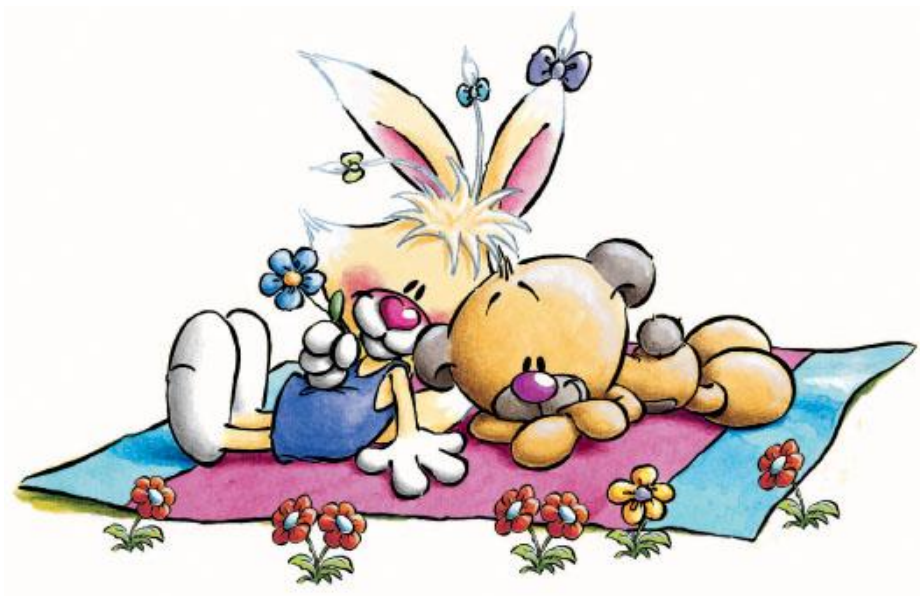


Pädagogisches Konzept Krippe

Kinderstube
Krippe und Hort



Kinderstube Wehntal
Bahnhofstrasse 1
8165 Schöfflisdorf

Im Gäsli 30
8162 Steinmaur
Telefon 079 442 19 43
info@kinderstube-8165.ch
www.kinderstube-8165.ch

Betreuungsgrundsätze

Die Kinderstube versteht sich als soziales Erfahrungsfeld für Kinder. Wir pflegen einen Erziehungsstil, der den Kindern viel Freiraum lässt. Dennoch ist es uns sehr wichtig, Regeln und Grenzen zu setzen. Es ist unser Anliegen, dem Kind einen Ort der Geborgenheit und des Vertrauens zu bieten, an dem es sich wohl fühlt und Zuwendung findet.

Wiederkehrende Abläufe und Rituale sowie ein ruhiges und entspanntes Umfeld vermitteln dem Kind Sicherheit und Halt. Sie bilden eine stabile Grundlage im emotionalen und sozialen Bereich. Hierbei spielen das Erlernen von sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die motorische und sprachliche Entwicklung eine wichtige Rolle.

Den Kindern soll ermöglicht werden, beim gemeinsamen Tun ihren Tätigkeits- und Erforschungsdrang auszuleben und ihren eigenen Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden. Den Kindern wird ein grosser Freiraum geboten, zugleich werden klare Grenzen gesetzt. Der soziale Umgang untereinander soll gefördert werden. Jedes Kind wird in seiner ganzheitlichen Entwicklung individuell gefördert und unterstützt.

DIE EINGEWÖHNUNG IN DER KINDERSTUBE

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für viele Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet es, sich (erstmalig) langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt.

Vor dem ersten Tag sollten Kennlerngespräche zwischen der Leitung, den Eltern und der Betreuerin, die die feste Bezugsperson des Kindes in der Krippe sein soll, stattfinden. Orientiert an einem Fragebogen, informieren hier die Eltern über die Gewohnheiten und die bisherige Entwicklung sowie besondere Bedürfnisse ihres Kindes. Auch die Eltern erhalten grundlegende Informationen über die Kinderkrippe, den Tagesablauf in der Einrichtung sowie über Struktur und Merkmale der Eingewöhnungszeit.

Die Eingewöhnung in der Kinderstube geschieht angelehnt an das „Berliner Modell“. In den Wochen der Eingewöhnung sollten die Eltern sich ausreichend Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind in der Einrichtung sein zu können. Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel mindestens eine und bis zu vier Wochen.

Zu Beginn wird das Kind nur eine begrenzte Zeit in der Einrichtung bleiben, und ein erster kurzer Trennungsversuch von den Eltern geschieht frühestens am vierten Tag. Nach und nach soll das Kind dann eine festgelegte Zeit ohne Elternkontakt in der Gruppe sein, wobei sich die Eltern anfangs noch in der Einrichtung aufhalten. Langsam gewöhnt sich das Kind an die tägliche Trennung von den Eltern, und die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung kann gesteigert werden. Zur Bezugsperson baut sich nach und nach ein vertrauensvolles Verhältnis auf. Das pädagogische Team und die Eltern gehen in der Eingewöhnungsphase ganz behutsam auf die Kontaktbedürfnisse des Kindes ein.

Die Dauer der Betreuung in der Kinderkrippe sollte langsam gesteigert werden, individuell auf die Bedürfnisse und die Reaktionen des einzelnen Kindes abgestimmt. Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Wir wollen, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Bezugspersonen und die anderen Kinder einstellen kann.

Erst wenn das Kind die neuen Betreuerinnen akzeptiert und die Krippe als „sichere Basis“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen. Ein gelungener, behutsamer Bindungsaufbau, der mit den Eltern abgestimmt ist, ist zentral für das Wohlergehen der Kinder. Nicht zuletzt bietet eine sichere Bindungsbeziehung eine verlässliche Basis für Erkundung und Exploration der Umwelt.

Hineinwachsen in den Krippenalltag

Der tägliche Austausch mit den Eltern durch persönliche Gespräche ist wichtig für die Eingewöhnung und darüber hinaus. Das Kind sieht den engen Kontakt zwischen Betreuerin und den Eltern. Damit fasst es schneller Vertrauen zur neuen Bezugsperson und kann im Beisein der Betreuer seinen Platz in der Kindergruppe finden.

Die Schaffung von Ritualen ist wichtig für Begrüßung und Verabschiedung. Rituale können sein: das tägliche Winken am Fenster, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs oder Kuscheltiers. Die Verabschiedung sollte kurz, aber stets liebevoll sein. Vielen Eltern fällt der Abschied schwer. Das liebevolle Übernehmen des Kindes durch die Betreuer hilft den Eltern dabei, den Abschied nicht hinauszuzögern.

Feste Bring- und Abholzeiten helfen dem Kind nach der Eingewöhnungszeit, sich intuitiv auf die täglich gleiche Zeit einzustellen, wann es in die Kinderkrippe kommt und wann es abgeholt wird. Pünktlichkeit ist wichtig in der Abholzeit, denn Kinder spüren instinktiv den Zeitpunkt des Abholens.

BILDUNG UND ENTWICKLUNG IN DER KINDERSTUBE

Die Bildung eines Kindes beginnt mit seiner Geburt. Es fängt an zu sehen, zu laufen, zu sprechen und setzt sich Stück für Stück mit seiner Umwelt und sich selbst auseinander. In der Kinderstube möchten wir durch die Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche die Kinder dabei unterstützen, die Welt zu verstehen und zu begreifen und sich in ihr als Individuum mit spezifischen Kompetenzen zu entwickeln. Ganz wesentlich in diesem Prozess ist für uns das Spielen der Kinder, ob alleine oder in der Gruppe, angeleitet oder als Freispiel.

DIE ENTWICKLUNG VON KOMPETENZEN

Als Grundlage für die Entwicklung des Kindes sehen wir die Stärkung und Förderung seiner Kompetenzen:

Dazu gehört ein gesundes **Selbstwertgefühl**, das dann entstehen kann, wenn sich ein Kind von seinen Bezugspersonen angenommen und geliebt fühlt, wenn ihm respektvoll, einfühlsam und fürsorglich begegnet wird. Dies kann ihm helfen, auch mit negativen Veränderungen und Belastungen zurechtzukommen.

Die **Motivation** und Begeisterungsfähigkeit des einzelnen Kindes soll gestärkt werden, indem es sich als selbstbestimmt wahrnimmt und altersgerechte Herausforderungen

erleben und meistern kann. In unseren altersgemischten Gruppen motiviert das Tun anderer Kinder, selbst neue Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Die geistige **Wahrnehmung** und Stärkung der Sinne sowie die Anregung von Kreativität und Fantasie werden in den verschiedenen Bildungsbereichen (s.u.) geschult.

Die Stärkung von **körperlichen Kompetenzen** geschieht in der Entwicklung von Grob- und Feinmotorik, dem Wahrnehmen und Erleben von Anspannung und Entspannung, dem Erleben und Deuten von Körpersignalen.

In der Gemeinschaft zu anderen erlebt das Kind **soziale Kompetenzen**, es lernt sich auszudrücken und Sprache, Gestik und Mimik anderer zu verstehen. Die Kinder erleben in der Gruppe, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren und Entscheidungen gemeinsam zu treffen.

All dies ist eingebettet in die **Entwicklung von Werten** und Regeln, die den Umgang mit anderen und mit der Umwelt betreffen - die Kinder sollen Toleranz und Verantwortung für sich selbst und für andere lernen.

DIE VERSCHIEDENEN BILDUNGSBEREICHE

Folgende Bildungsbereiche werden altersspezifisch in Form von Projekten und Angeboten in die tägliche Arbeit einfließen:

- Sprachliche Bildung und Förderung erleben die Kinder etwa durch das Benennen von Gegenständen durch die Betreuerin, beim Erzählen von Geschichten, bei der Bilderbuch-Betrachtung, beim gemeinsamen Singen und Aufsagen von Reimen
 - durch das gemeinsame Vorlesen und Erzählen von Geschichten, dem Betrachten von Bilderbüchern; die Kinder werden zur selbständigen Auseinandersetzung mit Büchern ermuntert durch den freien Zugang zur „Lesecke“ im Gruppenraum
 - Bewegung, Körper und Gesundheit spielen eine Rolle z.B. in Form von Spaziergängen, Bewegungs- und Entspannungs-Spielen, Kreisspielen, sowie durch gesunde Ernährung und der täglichen Körperpflege
 - Musikalische Bildung: Erleben von Musik durch das tägliche Singen, dem Erkunden und Ausprobieren von Instrumenten wie Rassel, Trommel oder Triangel, dem Erleben verschiedener Klänge. Sing- und Tanzspiele vermitteln den Kindern Freude an der Musik, aber auch das Erlebnis von Musik in Verbindung mit Bewegung. Der Einsatz von Instrumenten und medialen Möglichkeiten (CDs) fördert den Wunsch der Kinder, sich selbst musikalisch auszudrücken.
 - Bildnerisches Gestalten findet statt im Umgang mit Farben, Pinseln, Stiften, Knete; Basteln mit Bastelmaterial und auch Alltagsmaterialien, z. B. Gesammeltem aus der Natur, dient der Förderung der Kreativität und der individuellen Gestaltung der Räumlichkeiten; es findet statt im jahreszeitlichen Zusammenhang und bei Festtage wie dem Muttertag
-

- **Naturwissenschaftliche Grundlagen:** erster Umgang mit Mathematik (Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“), erste Experimente in der Natur, z. B. mit Wasser, Schnee und Eis
- **Umwelt:** Kenntnisse und Erfahrungen sammeln über Tiere, Pflanzen, Wettererscheinungen, Jahreszeiten; Bekanntmachen mit verschiedenen Naturmaterialien
- **Religiöse Bildung:** Auseinandersetzung mit Festtagen wie Weihnachten und Ostern sowie Festtagen aus anderen Religionskreisen durch Basteln, Vorlesen und Feiern.

DIE KÖRPERPFLEGE

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohl fühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten oder dem Spiel ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände und das Gesicht waschen, Zähne putzen bzw. zur Toilette gehen. Anreiz, damit gesunde Körperpflege Spaß macht, ist die liebevolle Ausstattung der Waschräume und Wickelstationen durch Bilder, Spiegel oder Utensilien, die sich mit der Körperpflege beschäftigen. Die Kinder beobachten sich während der Körperpflege; die Pflegehandlungen werden von den Betreuerinnen sprachlich begleitet und erklärt. Durch Gespräche, Bücher und die regelmäßige Durchführung der Körperpflege bekommen die Kinder ein Grundverständnis für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse.

DIE SAUBERKEITSERZIEHUNG

Das tägliche Ritual des Wickelns sowie die einzelnen Schritte der Sauberkeitserziehung werden mit den Eltern individuell besprochen, damit dies zuhause und in der Krippe möglichst Hand in Hand geht. Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, werden die Windeln von den Eltern gestellt und regelmäßig aufgefüllt.

Wir vertreten die pädagogische Haltung, dass das Wickeln idealerweise individuell und bei Bedarf erfolgen sollte. Während dieser intimen Situation soll dem Kind möglichst liebevoll, aufmerksam und achtsam begegnet werden.

Die Gewöhnung an den Gang auf das Töpfchen und die Toilette soll ohne Zwang geschehen. Die Kinder sollen vielmehr lernen, ihre eigenen körperlichen Signale zu erkennen und anzukündigen. Kinder, die signalisieren, dass sie auf's Töpfchen wollen, werden darin unterstützt und gefragt.

Nach und nach entwickeln die Kinder ein Gespür für die eigenen körperlichen Bedürfnisse und die Kontrolle über Blase und Darm und lernen, diese Körpervorgänge mitzuteilen. Damit stellt das Sauberwerden einen wichtigen Baustein in der Entwicklung der Selbständigkeit der Kinder dar.

Schöfflisdorf, September 2012- **Kinderstube Wehntal**
